

Und so konnte das Optische der Farblichtmusik „zunächst“ in hohem Maße Farbwandelspiel-Postulaten adäquat erscheinen. Indessen galt dies eben nur für den Beginn der optischen Darbietungen von LÁSZLÓ. Hernach fehlte in der Farbenfolge etwas sehr Wesentliches zur Befriedigung eines Farbwandelspiel-Postulates, auch dann, wenn sonst keinerlei Störung auftrat. Es war auch dann so, als ob in der Musik jemand auf dem Klavier einige Töne anschlüge, die zwar den Beginn einer Melodie abgeben könnten, aber ohne daß irgendeine Melodie folgte; es war dann freilich auch nicht etwa wie ein chaotisches Geklimper, eher wie eine Folge von Akkorden, im einzelnen durchaus wohlgefällig, in der Aufeinanderfolge aber ohne innere Notwendigkeit, ohne Erkennbarkeit einer Berechtigung, insgesamt ein künstlerisch-widersinniger Eindruck.

Erschwert oder gestört wurde ein Erleben der Farben als solcher, oder ein abstraktes Farberleben, recht häufig durch ein Hervortreten einzelner Formen. Einzelne bestimmte Figuren konnten sich einem Beschauer recht störend aufdrängen, beispielsweise einige scharfumrissene Zacken eines gelbleuchtenden Blitzes, oder ein breiter Regenbogen, oder eine gelbleuchtende Kreisfläche mit Strahlenkranz, die an eine Kinderzeichnung der Sonne erinnerte. Zumal wenn solche Figuren wiederholt in gleicher Weise erschienen, konnten sie in ihrer Form leicht erfaßbar hervortreten, und sich geradezu lästig eben als Form im Sinne einer häßlichen oder lächerlichen Störung aufdrängen, und das Farberleben beeinträchtigen. Und auch die anderen, wenigstens zunächst, unbestimmt erscheinenden und an sich zurücktretenden Formen konnten zwar anfangs ein abstraktes Farberlebnis sehr wohl gestatten, bei „wiederholter“ Darbietung aber bekannt werden, zu einem „Muster“ sich gestalten und ein abstraktes Farberleben beeinträchtigen. In gleichem Sinne wirkte es auf einen Beschauer als Störung seines Farberlebens, wenn das Farbenmosaik trotz seiner Bewegtheit auch im Verlaufe nur „einer einzigen“ Darbietung allmählich erkennen ließ, daß die einzelnen Farbteilchen dauernd ihre Lage zueinander beibehielten und ein bestimmtes „Muster“ bildeten, das, stets nur als Ganzes bewegt, zunächst wohl unbemerkt war, fortschreitend aber mehr und mehr und schließlich geradezu aufdringlich in seiner Ausgestaltung hervortrat.

Die erwähnten „Störungen“ können einen Kunstgenuß auch dann beeinträchtigen, wenn „Farblichtmusik“ im Sinne von LÁSZLÓ